

Füreinander aufmerksam werden

Wenn wir über eine lange Zeit mit einem Freund Kontakt halten oder tagtäglich mit einem Kollegen zusammenarbeiten, dann wird es zu einer ernsthaften Anfrage an uns, wenn uns an ihm große Sorgen oder schwere Probleme nicht aufgefallen sind. Da kommen wir regelmäßig zusammen und sprechen über alle möglichen Dinge, doch das Eigentliche, was ins Wort gebracht werden sollte, bleibt verdeckt oder wird beschwichtigt. Wir arbeiten viel miteinander und reagieren auf Anfragen und Anregungen hin, aber wir lassen es nicht zu einer lebendigen, aufmerksamen Beziehung kommen.

Wer hat nicht schon erleben dürfen, wie befreiend es ist, wenn ein gutmeinender Mitmensch aufgrund eigener Beobachtung uns anspricht: „Was geht mit dir vor? Ich habe den Eindruck, dass du seit einiger Zeit bedrückt bist und es nicht sagen willst oder kannst? Wenn dem so ist, sollten wir dann nicht miteinander darüber ins Gespräch kommen?“

Da ist einer, der über Jahre hindurch das Gefühl nicht los wird, er sei in seinen eigentlichen Fähigkeiten verkannt worden. In

Dr. Joseph Sauer
- Füreinander aufmerksam werden -

seinem Beruf muss er immer in untergeordneter Position rangieren. Er weiß, dass er sich nicht gut darstellen kann. Allmählich wird es zur Selbstverständlichkeit in seiner Umgebung, dass er zur „zweiten Garnitur“ gehört. Er leidet darunter, hat aber nicht den Mut und die Kraft, sich zu wehren oder darüber zu sprechen. Was könnte es für eine Befreiungstat im ganz kleinen Rahmen sein, wenn ihn jemand in seiner Nähe auf seine Not hin ansprechen würde! Wenn doch nur jemand aufmerksam wäre!

Übergangen werden, sich überflüssig vorkommen: das sind verborgene Nöte vieler Menschen, über die in der Regel kaum gesprochen wird. Es scheint sich nicht zu rentieren, immer wieder neu zu klagen. Das Problem liegt nicht darin, dass unsere Mitmenschen als wichtig eingestuft werden. Im Grunde geht es schlicht darum, nicht einfach verhandelt, sondern als der Mensch angesprochen zu werden, der jeder in unvertauschbarer und unverrechenbarer Weise ist. Dies aber setzt voraus, dass wir im beherrschenden, verfügenden und berechnenden Denken nicht stecken bleiben, sondern uns als Mensch unter Menschen in Beziehungen wissen, in denen wir einander „Du“ sagen und eine unbedingte,

Dr. Joseph Sauer
- Füreinander aufmerksam werden -

unverrechenbare Würde zuerkennen. Dies geschieht, wenn wir aufmerksam sind.

Aufmerksamkeit ist aber auch die Voraussetzung dafür, dass wir etwas vom Reichtum unseres Lebens in unserer Umwelt besser wahrnehmen. Mannigfaltige Eindrücke machen unseren, Alltag aus, immer wieder andere und neue Einflüsse bestimmen uns. Oft bleibt keine Zeit, das Viele zu verarbeiten. Damit sind wir oft überfordert. Wir haben nicht die geistige Kraft, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, und sie nicht nur nach allgmein gängigen Maßstäben zu bemessen. So laufen wir mit, vertagen die oft wichtigen Fragen und gehen zur Tagesordnung über. Meist ist dies auch leichter. Ja, wir sind dann voll in Fahrt. So vieles hilft uns dazu, dass es uns nicht langweilig wird. Mitläufertum im eigentlichen Sinn des Wortes!

Im Gegenzug dazu wird es in unserer pluralen und komplizierten Gesellschaft immer wichtiger, dass wir im täglichen Innehalten uns besinnen und uns vergegenwärtigen, welches die wahren Prioritäten in unserem Leben sind. Oft unterliegen wir gerade hier großen

Dr. Joseph Sauer
- Füreinander aufmerksam werden -

Täuschungen. Es ist nicht empfehlenswert, sich auf vorrangige Aufgaben zu besinnen, solange wir nicht in nüchterner Aufmerksamkeit geklärt haben, welche Prioritäten wir faktisch, meist aber unbewusst, im Alltag setzen. Erst danach mag es uns gelingen, verbrauchte Gewohnheiten zu ändern und neu zu beginnen.

Durch die bewusste Einstellung in unserem Glauben auf das bevorstehende Tagewerk, auf die jetzt zu verrichtende Tat, durch unsere Aufmerksamkeit also, erfährt das Leben mitten im Alltag eine neue Qualität. Wir sind bewusst aufmerksam und erleben von daher gar manches, was wir sonst in der Regel übersehen.

Soweit wir also aufmerksame Menschen werden, nicht mehr und nicht weniger, soweit wird es uns gelingen, die Dinge und die Menschen um uns so zu sehen, wie sie wirklich sind. Damit wird ein Stück Welt, die wir selbst sind, aus der negativen Verzweckung in ein befreiendes Leben eröffnet. Auch dies ist Umkehr im wahren Sinne des Wortes – Umkehr aus blinder Verzweckung in eine Einstellung, die vom Geist der Wahrheit und der Liebe bestimmt ist.

Gerade hier wird sich in letzter Konsequenz zeigen, dass wir nicht allein aus unseren Kräften zur rechtverstandenen Aufmerksamkeit für alles

Dr. Joseph Sauer
- Füreinander aufmerksam werden -

in und um uns finden. Sie wird nur aus dem Geist Jesu befreiend zuteil werden.

Aufmerksamkeit ist eine Weise von Wachsein. Das aber ist etwas anderes als hohe Intelligenz.

Was wir darunter verstehen können, ersehen wir z. B. an den fünf klugen Jungfrauen am Portal des Freiburger Münsters. Bei ihrer Betrachtung geht uns auf, dass in der vollen Aufmerksamkeit eine Erwartung steckt, Erwartung auf etwas hin, das in den Dingen dieser Welt nicht aufgeht, das immer noch größer ist als das Vorzeigbare. letztlich kann nur auf Dauer aufmerksam für alles sein, wer aus einer großen Hoffnung lebt, einer Hoffnung, die nicht nur Prinzip, sondern Geschenk der unverfügbaren Gnade Gottes ist.

Die rechtverstandene Aufmerksamkeit wird gerade im Hinblick auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die uns tagtäglich mitnehmen und beeinflussen, notwendig. Denken wir nur an die anonymen kollektiven Strukturen, an den technischen Allmachtswahn und die von daher sich ergebende Verdinglichung vieler Abläufe in

Dr. Joseph Sauer
- Füreinander aufmerksam werden -

der Gesellschaft. Denken wir an die Ruhelosigkeit im Leistungsprozess und an die Anonymität und die wachsende Einsamkeit unserer modernen Städte. Sie dürfen nicht zu Selbstverständlichkeiten werden. Hier sind wir zu einem offenkundigen Widerstand herausgefordert, um aus einer lebendigen Wachheit alle Verblendungszusammenhänge aufzudecken.

Es ist unumgänglich, dass wir aufmerksam werden. Für Simone Weil liegt in der recht verstandenen Aufmerksamkeit die Sinnspitze des Betens. Für eine Spiritualität des Alltags ist es unerlässlich, die geistliche Qualität dieses Tuns ins Wort auszudrücken.